

Augustin Jacob Schütz und die Freiburger Medizinlehrer seiner Zeit

von

E. Th. Nauck, Bad Nauheim

„Das Studium der Medizin bildet den Menschenkenner,
aber die Anlage dazu muß ihm angeboren sein, sonst
wird er auch kein guter Arzt.“ WEDEKIND

Unter den Freiburger Hochschullehrern der Medizin finden sich in der Zeitspanne zwischen der Mitte des achtzehnten und der des neunzehnten Jahrhunderts noch manche, die in Fortsetzung der Überlieferung aus früheren Jahrhunderten gar keine oder nur wenige Schriften zu wissenschaftlichen Themen in Druck gegeben haben. Sie, die damals in erster Linie Ärzte und Lehrer gewesen sind, waren Vertreter einer Übergangszeit vom Lehrer zum Forscher. Es mögen die Dozenten dieser Jahrzehnte namentlich aufgezählt werden bis zu jener Zeit, da die Lehrer den Forschern zu weichen begannen.

Der erste Prosector an der *Albertina*, JOANNES MICHAEL HARSTICK¹, 1719 geboren als Sohn eines Freiburger Wundarztes und Chirurgen, ist im Alter von vierzig Jahren auf die neugeschaffene Stelle eines technisch-wissenschaftlichen Vertreters des Freiburger Lehrkörpers berufen worden. Trotz seiner akademischen Lehrfunktionen ist er bis zu seiner Verabschiedung vornehmlich Repräsentant des Handwerkerstandes geblieben. Aber er leitete eine neue Generation der Wahrnehmung medizinisch-handwerklicher Berufe ein. Hat HARSTICK keine Druckschriften hinterlassen, so tat dies der nachgenannte FRANCISCUS CAROLUS ANTONIUS GEBHARD², der — soweit wir das übersehen

Vgl. SCHAUB, Matrikel 1737/38, Nr. 54; SCHREIBER, Geschichte, III, 45 a; JÄCK & NAUCK, Sanitätswesen, 109, 178; DIEPGEN & NAUCK, Fakultät, 38; LEIBER, Sippen; FLAMM, Ortsbeschreibung, II, 156; NEULAND, Geschichte, 78, 92 ff.; NAUCK, Lehrplan, 34 f., 42, 45, 116, Studenten, 88, 92, Verselbständigung, 96, Anatomen und Physiologen, 173; Mitteilung Dr. E. WICKERSHEIMER.

Vgl. SCHAUB, Matrikel 1768/69, Nr. 5; KNOD, Matrikeln, II, 77; KÜRZ, Fakultät, 24; HABERLING, HÜBOTTER & VIERORDT, Lexikon, II, 704; KILLIAN & KRÄMER, Meister, 92; NEULAND, Geschichte, 78 u. ö.; GÖHRING, Entwicklung, 15 f.; MEZLER, MEZLER, 16; NAUCK, OKEN, 23 f., Lehrplan, 36 u. ö., Gehilfen, 70, Anatomen und Physiologen, 173 ff., Zahnheilkunde, 50, Verselbständigung, 97, Bemerkungen, 159, Doktorpromotionen, 41, Wien—Freiburg, 283, Lehrer, 254 f., Wundärzte, 24, 40.

können — vier kleine Schriften hinterließ. MATTHÄUS MEDERER VON MEDE-
 RER UND WUTHWEHR³, geboren 1739 zu Wien und 1805 dortselbst gestorben,
 1773 bis 1796 Professor der Chirurgie in Freiburg, hat unseres Wissens neun
 Schriften veröffentlicht. Wir dürfen ihn als den ersten Repräsentanten der
 Freiburger Mediziner ansehen, der eindeutig den Weg vom „Handarzt“,
 also Handwerker, zum akademisch geschulten „Arzt“ beschritten hat. Als
 nächster sei FRANCISCUS IGNATIUS MENZINGER⁴ aus Meßkirch genannt, der
 von 1775 bis 1826 an der Hochschule in Freiburg unterrichtete und 1775 in
 Wien zum Doktor promoviert worden war. Chemie, Botanik, spezielle
 Naturgeschichte, Ökonomie, pharmazeutische Chemie hat MENZINGER ge-
 lehrt; am 23. Februar 1826 feierte er sein fünfzigjähriges Jubiläum als Pro-
 fessor und ist am gleichen Tage von der Stadt Freiburg zum Ehrenbürger
 ernannt worden. Hat er bei dieser unterrichtlichen Belastung wissenschaft-
 liche Werke veröffentlichen können? Nur eine Arbeit!

JOSEPH IGNATIUS SCHMIDERER⁵, Sohn eines Freiburger Wundarztes, Pro-
 fessor der Vieharzneikunde von 1781 bis 1830, der im gleichen Jahre wie
 MENZINGER starb, hat zwei Druckschriften hinterlassen — eine 1796, die
 andere 1811. FERDINAND PETER ANTONIUS MORIN⁶, der Sohn des 1788 ver-
 storbenen Sprachmeisters, geboren 1747, der Theologie und Medizin studiert
 hatte und 1772 zum Doktor der Medizin promoviert worden war, lehrte seit
 1784 die *Pathologia et praxis clinica* und ging 1786 zur Pathologie und
Materia medica über. Von ihm sind keine Schriften überliefert. Gleiches galt

³ Vgl. SCHAUB, Matrikel 1773/74, Nr. 8; ADB, XXI, 66; HABERLING, HÜBOTTER & VIERORDT, IV, 147; WURZBACH, Lexikon, XVII, 241; BERNSTEIN, Geschichte, 8; MAAS, Berliner klin. Wschr. 1876; ECKER, Jahre, 11 ff.; DIEPGEN & NAUCK, Fakultät, 31, 41; KILLIAN & KRÄMER, Meister, 92; LESKY, Quecksilber, 3179; GOERKE, Beziehungen, 156; SIEBERT, Universitätsklinik, 53, Entwicklung, 14; NEULAND, Geschichte, 73 u. ö.; FLAMM, Ortsbeschreibung, II, 163, 177 f.; FISCHER, Chirurgie, 41, 219; JÄCK & NAUCK, Sanitätswesen, 17 u. ö.; NAUCK, OKEN, 30, Studenten, 23, 33, Verselbständigung, 97, Vorgeschichte, 15, Lehrplan, 41 u. ö., Doktorpromotionen, 45, Privatdozenten, 20, 45, Wien—Freiburg, 283 f.

⁴ Vgl. SCHAUB, Matrikel 1776/77, Nr. 2; SCHULTZE, Beschreibung; KÜRZ, Fakultät, 24, 33 f., 81; KNOD, Matrikeln, I, 57, II, 95; HfB, 133, 255; PERLEB, Naturaliencabinet, 6 ff.; MEZLER, MEZLER, 16; JÄCK & NAUCK, Sanitätswesen, 98; DIEPGEN & NAUCK, Fakultät, 23, 31, 40; NAUCK, Lehrplan, 44, 50, 53, 116, OKEN, 28, Pastoralmedizin, 75, Vorgeschichte, 15 ff. u. ö., Zahnheilkunde, 49, Poliklinik, 221, Privatdozenten, 22; WOLZ, Ausbildung.

⁵ Vgl. SCHAUB, Matrikel 1771/72, Nr. 16; SCHREIBER, Geschichte, III, 224; Buss, Lebenskunde; BECK, Rede; OKEN, Nachruf; KÜRZ, Fakultät, 24 u. ö.; WURZBACH, Lexikon, XXX, 324 f.; DIEPGEN & NAUCK, Sanitätswesen, 39 u. ö.; NEULAND, Geschichte, 236, 260 f.; JÄCK & NAUCK, Sanitätswesen, 39, 88, 183; NAUCK, OKEN, 23, Studenten, 17 u. ö., Zahnheilkunde, 49, Fakultät, 259, Pastoralmedizin, 75, Poliklinik, 221, Lehrplan, 44 u. ö., Wien—Freiburg, 285 f.; SIEBERT, Entwicklung, 18 f.

⁶ Vgl. SCHAUB, Matrikel 1763/64, Nr. 12; KÜRZ, Fakultät, 24, 34; MEZLER, MEZLER, 16; DIEPGEN & NAUCK, Fakultät, 31; NAUCK, OKEN, 22, Zahnheilkunde, 49, Lehrplan, 44, 116, Privatdozenten, 21, Doktorpromotionen, 31, 41, 68, Vorgeschichte, 15, Studenten, 20; Stadtarchiv Freiburg, Nachlaß XXII.

für JOANNES MICHAEL GALL⁷, der zunächst Kapuzinermönch, dann aktiver Soldat und endlich Medizinstudent geworden war; 1805 starb er als Professor der medizinischen Theorie für Wundarzneischüler. Nicht publiziert hat auch ALOYSIUS NUEFFER⁸, dessen Lebensweg über den Beruf des Wundarztes und Geburtshelfers zu dem des akademischen *Prosector anatomicus* und schließlich zur Bekleidung der ordentlichen Professur für Anatomie führte und den die Freiburger Fakultät fünf Jahre vor seinem Tode zum Dr. chir. h. c. promoviert hatte. In der Reihe der Freiburger Medizinlehrer folgte VEIT KARLE⁹, der, aus Kolbingen im Kreise Tuttlingen stammend, den Grad eines *Mag. chir. et art. obstetr.* erlangte, dann Gehilfe des Professors der Chirurgie und Geburtshilfe geworden ist und 1811 außerordentlicher Professor; von ihm ist eine kleine Schrift gedruckt worden. ANTON LAUMAYER¹⁰, Professor der Physiologie und höheren Anatomie, beschloß sein Leben im Jahre 1814, ohne publiziert zu haben. Im Gegensatz zu ihm ist der gebürtige Böhme Dr. med.-chir. JOHANN MATHIAS ALEXANDER ECKER¹¹ einen über den Rahmen der Hochschule hinaus führenden Weg gegangen: aus dem militärärztlichen Dienst wurde er zum Professor der Wund- und Heil- arzneikunst in Freiburg ernannt, erreichte die Stellung eines Freiburger Stadtarztes und ist Ehrenbürger der Stadt geworden, Geheimer Hofrat, Inhaber des kaiserlich russischen Wladimirordens; er hat über zwanzig wissenschaftliche und allgemeinbelehrende Arbeiten in Druck gegeben, während der Professor der doppelten Klinik in Freiburg, ANTONIUS MÜLLER¹², der aus Ambringen stammte, nach vergeblichen Bewerbungen um die Lehrstelle für Vieharzneikunde und um den Pathologie-Lehrstuhl, und nachdem er vorübergehend Landphysikus in Rottenburg geworden war, 1798 die Lehrstelle

Vgl. SCHAUB, Matrikel 1769/70, Nr. 7, 1774/75, Nr. 1; ECKER, Manen; KÜRZ, Fakultät, 20, 37; Medizinisch-chirurgische Zeitung, I, 416; NAUCK, OKEN, 22, Lehrplan, 44, 116, Studenten, 30, Doktorpromotionen, 31, 42, 68, Wien—Freiburg, 286; Dompfarramt Freiburg, Totenbuch 1779—1807, 333; Stadtarchiv Freiburg, Nachlaß XXII, SCHREIBER.

⁸ Vgl. SCHAUB, Matrikel 1783/84, Nr. 147; SCHREIBER, Geschichte, III, 210; NEULAND, Geschichte, 97 u. ö.; KÜRZ, Fakultät, 24, 62, 81; NAUCK, OKEN, 23, Lehrplan, 44 u. ö., Studenten, 88, 91, Privatdozenten, 20 f., Doktorpromotionen, 48, Anatomen und Physiologen, 173.

⁹ Vgl. SCHAUB, Matrikel 1779/80, Nr. 120; KÜRZ, Fakultät, 24, 62; FLAMM, Ortsbeschreibung, II, 135; HfB, 241, 254; NEULAND, Geschichte, 109; DIEPGEN & NAUCK, Fakultät, 12, 41 f., 141; NAUCK, Lehrplan, 44 f., 116, Studenten, 88 f., 92, Privatdozenten, 20 f., KARLE.

¹⁰ Vgl. SCHAUB, Matrikel 1786/87, Nr. 44; SCHREIBER, Geschichte, III, 209; NEULAND, Geschichte, 91 f. u. ö.; NAUCK, Bemerkungen, 159.

¹¹ Vgl. HABERLING, HÜBOTTER & VIERORDT, Lexikon, II, 375; Badische Biographien, I, 209 ff.; BECK, Gedächtnisrede; HfB, 126, 226, 254, 263; DIEPGEN & NAUCK, Fakultät, 21 u. ö.; KÜRZ, Fakultät, 27 u. ö.; KILLIAN & KRÄMER, Meister, 92 f.; ECKER, Jahre; SIEBERT, Entwicklung, 15 f., Universitätsklinik, 55; BADER, Geschichte, II, 306 ff.; NEULAND, Geschichte, 132, 215; Medizinisch-chirurgische Zeitung 1829, 351 f.; NAUCK, Lehrplan, 41 u. ö., Poliklinik, 320, Doktorpromotionen, 47 ff., Privatdozenten, 26 u. ö., OKEN, 30, Pastoralmedizin, 82, Zahnheilkunde, 49, Frauenstudium, 9, 73, Studenten, 61, Verselbständigung, 97. Vgl. SCHAUB, Matrikel 1772/73, Nr. 12; NAUCK, OKEN, 22, Lehrplan, 50, 116, Zahnheilkunde, 49, Wien—Freiburg, 286 f.

der „doppelten Klinik“ erhielt. Er hat bei Übernahme der Professur eine Antrittsrede gehalten, sonst ist von ihm keine publikatorische Leistung bekannt. Sein Nachfolger im Amt, der königlich preussische Hofrat und Hofmedicus JOHANN ADAM GOTTLIEB SCHAFFROTH¹³, gebürtig aus Baden-Baden, erlangte nach Bekleidung zweier Physikate 1809 die Professur der Kliniken und speziellen Pathologie in Freiburg; von ihm kennen wir neun Druckschriften medizinischen Inhalts. Die *Doctores legentes* IGNATIUS BRAUN¹⁴ wie auch GEORG JAKOB PFOST¹⁵ haben unseres Wissens keine wissenschaftlichen Arbeiten veröffentlicht; ersterer wurde Amtsarzt in Waldkirch, letzterer *Doctor Legens*, legte das Lehramt 1821 nieder und starb als Ehrenbürger von Freiburg 1846. FRANZ VON ITTNER¹⁶, der Sohn des Freiburger Universitätskurators, der in Landshut, Würzburg, Göttingen und Freiburg studiert hatte, scheint nicht weniger als sieben, vielleicht noch mehr wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht zu haben; und KARL AUGUSTIN MOSER¹⁷, dem man 1814 die Suppletur der Fächer Physiologie und Pharmakologie anvertraut hatte und der 1816 außerordentlicher Professor für Physiologie geworden ist, veröffentlichte keine Arbeit aus seinem Wissenschaftsgebiet.

Nur während weniger Jahre hat neben dem einen und anderen der Vorgenannten A. J. SCHÜTZ seine Amtsobliegenheiten wahrgenommen. Es seien einige Daten aus seinem Leben angeführt, um sein Schicksal und seine Leistungen für das badische Volk anzudeuten; ein Verzeichnis seiner Veröffentlichungen wird angeschlossen. Als Sohn des Hochfürstlich Speierschen Hofkammer Registrators SCHÜTZ wurde AUGUSTIN JACOB am 10. Mai 1766 zu Bruchsal geboren. Nach in seiner Heimatstadt begonnenem Chirurgiestudium wurde er am 12. Mai 1783 als Student der Medizin in die Heidelberger Matrikel eingeschrieben. Zwei Jahre darauf wechselte SCHÜTZ seinen Studien-

¹³ Vgl. SCHAUB, Matrikel 1790/91, Nr. 77; HABERLING, HÜBOTTER & VIERORDT, Lexikon, II, 51 f.; HfB, 250; Dictionnaire historique, IV, 84; HIRSCH, Geschichte, 418; Annalen, I, 143 f.; NEULAND, Geschichte, 111; NAUCK, Lehrplan, 48, 53 f., OKEN, 29, Poliklinik, 221, Pastoralmedizin, 82, Studenten, 63, Doktorpromotionen, 31, 45, 47 f.; SCHAFFROTH.

¹⁴ Vgl. SCHAUB, Matrikel 1794/95, Nr. 53; KÜRZ, Fakultät, 51; HfB, 225; NAUCK, OKEN, 29, Lehrplan, 61, Vorgeschichte, 17, 62, Studenten, 89, 92, Doktorpromotionen, 31, 47, Privatdozenten, 22.

¹⁵ Vgl. SCHAUB, Matrikel 1803/04, Nr. 22; KÜRZ, Fakultät, 51; SCHREIBER, Umgebungen; NAUCK, OKEN, 28 f., Vorgeschichte, 18, Privatdozenten, 22, Doktorpromotionen, 47, Pastoralmedizin, 74, Studenten, 89, 92; SCHAFFROTH, 149; Stadtarchiv Freiburg, Akten Ehrenbürgerrecht.

¹⁶ Vgl. Badische Biographien, I, 430; ECKER, Skizze; PERLEB, Naturalienkabinet, 8 ff.; KÜRZ, Fakultät, 33 u. ö.; HABERLING, HÜBOTTER & VIERORDT, Lexikon, III, 383; NAUCK, OKEN, 26, Poliklinik, 229, Lehrplan, 61, Privatdozenten, 130, Doktorpromotionen, 47, Vorgeschichte, 20 u. ö.

¹⁷ Vgl. SCHAUB, Matrikel 1778/79, Nr. 109, 1781/82, Nr. 52, 1783/84, Nr. 55; HfB, 255; KÜRZ, Fakultät, 51; NEULAND, Geschichte, 111, 114; NAUCK, OKEN, 26, Lehrplan, 61, 77, Bemerkungen, 159, Doktorpromotionen, 31, 47, Poliklinik, 218, Privatdozenten, 22, Vorgeschichte, 37 Pastoralmedizin, 74, Anatomen und Physiologen, 176.

ort: er ging nach Mainz und verblieb dort, bis ihn die Fakultät am 4. Oktober 1787 zum Doktor promovierte. Während der folgenden Jahre (1788—1790) bildete sich SCHÜTZ in Pavia unter der Leitung von J. P. FRANK weiter an einer im deutschen Sprachbereich damals besonders geschätzten Lehranstalt. Nach Abschluß dieser medizinischen Vervollkommnungsjahre übertrug man SCHÜTZ die Stellung eines Domstiftischen Amtsphysikus in Odenheim, und 1797 wurde er Amtsarzt in Bruchsal. Dort scheint er sich im Dienst ausgezeichnet zu haben, denn unter dem 28. Mai 1803 erhielt er ein Belobigungsschreiben, und nachdem ihn die Vorgesetzten durch ihre Anerkennung ausgezeichnet hatten, übertrugen sie ihm am 23. März 1805 die Stelle des Amtsarztes in Wiesloch und im Landamt Kißlau. Nicht allein die staatlichen Behörden seines Heimatlandes erkannten seine Leistungen an — schon am 10. Januar 1811 wurde SCHÜTZ Mitglied und Correspondent der physikalisch-medizinischen gelehrten Societät zu Erlangen: er war nun auch unter den Wissenschaftlern ein anerkannter Mann. Kein Wunder, daß man ihm unter dem 16. März 1811 die Position des Amtsphysikus in Bühl, verbunden mit der des Hubbadarztes anvertraute. An seinem ferneren Aufstieg konnte nunmehr nicht gezweifelt werden: 1812 wurde er Oberamtsphysicus in Wiesloch. Der Aufstieg ging weiter: am 23. Dezember 1815, also einen Tag vor dem Weihnachtsfest, ernannte ihn die Regierung zum Medizinalrat unter gleichzeitiger Bewilligung einer Besoldungszulage, und zwei Jahre danach, am 18. Dezember 1817, hat man ihn als ordentlichen Professor an der Freiburger Hochschule regierungsseitig vorgesehen. Die medizinische Fakultät war jedoch gegen einen solchen Plan, zumal es keine Vakanz in ihren Reihen gab; sie protestierte daher gegen seine Ernennung. Folgendes Schriftstück ist im Archiv der Universität erhalten¹⁸: „Wenn auch dem Dr. SCHÜTZ Kenntnisse und selbst einige Verdienste, als Schriftsteller im Allgemeinen nicht abzusprechen sind: so hegt gleichwohl die medizinische Fakultät gegründete Zweifel, ob dessen Verdienste von der Art seyen, daß er ohne Concurrenz mit andern ausgezeichneten Männern, ja selbst ohne sich auf dem ordentlichen Wege und mittels Documentierung seiner seitherigen Leistungen in Competenz zu setzen, als Professor eines der wichtigsten Lehrfächer angestellt zu werden verdine. SCHAFFROTH, Expromektor.“ Der Erfolg blieb aus: der Großherzog übertrug unter dem 10. Februar 1818 dem Medizinalrat Dr. SCHÜTZ ein Ordinariat in der Freiburger medizinischen Fakultät! Freilich gab sich die Professorenschaft noch nicht zufrieden. Unter dem 16. Juli 1818 richtete die medizinische Fakultät an das Plenarconsistorium ein Schreiben des Inhalts, SCHÜTZ habe von der Fakultät kein Fach dargebothen bekommen, er selbst habe das Fach Pathologie und Therapie gewählt und habe sich um eine Kinderpoliklinik bemüht. Übrigens sei die Fakultät gegen eine Gehaltserhöhung für SCHÜTZ. Und unter dem Datum des 29. Juli 1818 schrieb das Engere

¹⁸ Vgl. Universitätsarchiv Freiburg, Akten IV C 3, 2. 2. 1818.

Consistorium an das Ministerium in Karlsruhe, es sei für SCHÜTZ erwünscht, daß er zu „irgendeiner anderen Anstellung befördert würde“, weil er sich „an dem ihn angewiesenen Platz nicht glücklich fühle“, zumal in finanzieller Hinsicht. Noch ein letztes Mal versuchten die Mitglieder der medizinischen Fakultät gegen SCHÜTZ vorzugehen (eigentlich war es wohl sein Fachkonkurrent SCHAFFROTH!): im Engeren Consist. Brouillon vom 11. November 1818 ist die Notiz erhalten — Mündlicher Vortrag Prof. SCHAFFROTHS über die Untauglichkeit von SCHÜTZ, die durch seine bisherigen Vorträge bewiesen sei. Das alles hatte zu keinem Erfolg geführt. Am 1. Mai 1818 hielt SCHÜTZ die akademische Antrittsrede¹⁹. Seine Stellung in der Universität war nun doch gesichert. Für die akademischen Jahre 1820/21 und 1824/25 war SCHÜTZ zum Dekan der medizinischen Fakultät gewählt worden; die zweite Amtszeit konnte er aber nicht wahrnehmen, denn am 15. Juli 1824 ist er zu Baden gestorben.

Zur akademischen Tätigkeit und zu seinen Schriften wäre nachzutragen: durch ihn ist die Kinderheilkunde in Freiburg zum ständigen akademischen Unterrichtsfach erhoben worden; er ist der Initiator der Poliklinik gewesen, einer städtischen Einrichtung, die dann zu einer Hochschulanstalt geworden ist. Zum Schluß sei noch kurz auf die schriftstellerische Tätigkeit von SCHÜTZ verwiesen.

Im Vorwort zu der in Mainz dem Druck übergebenen Dissertation schrieb SCHÜTZ: „Accipite itaque paucas hasce primi mei efflorescentis ingenii pagellas tanquam perpetuum gratitudinis observantiae et submissionis meae monumentum, et concedite gratiose, ut ultra mihi liceat, munificentia vestra gratiosa ad perficiendam magis meam in humanitatis intrinsecae servitium facultatem gloriari.“ Dreizehn Jahre später legte der inzwischen zum Bruchsaler Amtsphysikus Aufgerückte einen „kleinen casuistischen Beytrag“ vor. Dann aber begann SCHÜTZ mit selbstbewußteren Schriften — so schrieb er: „Meine Impfmethode und der Verlauf der Kuhpocken-Krankheit am Menschen.“²⁰ Der in diesem Jahre 1801 und den beiden folgenden im Bruchsaler Wochenblatt abgedruckte Aufruf zur Schutzpockenimpfung erschien also erstmals fünf Jahre nach der Publikation von JENNERS Arbeit. In einer folgenden Schrift greift SCHÜTZ ein aktuelles Problem auf: die Verbindung der Chirurgie mit der Medizin. Dort wird u. a. erklärt: „Ein Arzt ohne Kenntnis der Chirurgie taugt so wenig, als ein Wundarzt ohne Kenntnis der Medizin.“ SCHÜTZ, der Amtsarzt, nimmt hier das gleiche Problem auf, das schon 1773 von MEDERER in Freiburg zur Diskussion gestellt worden war. — In der letzten seiner Schriften, den „Rhapsodischen Blicken“, erwähnt SCHÜTZ die Pastoralmedizin, die ja in Freiburg schon heimisch geworden war.

¹⁹ Vgl. Rhapsodische Blicke.

²⁰ Vgl. Verzeichnis der Schriften von SCHÜTZ.

ADB = Allgemeine Deutsche Biographie
HfB = Handbuch für Baden und seine Diener

Mein besonderer Dank gebührt für vielfache Unterstützung
Herrn Professor Dr. Dr. W. MÜLLER sowie
Herrn Professor Dr. Dr. M. PFANNENSTIEL
und dem Herrn Oberbürgermeister der Stadt Bruchsal.

Verzeichnis des von Schütz angekündigten Unterrichts

- 1818 Staatsarzneikunde
Frauenzimmer- und Kinderkrankheiten
Allgemeine Pathologie
- 1818/19 Staatsarzneikunde
Kinderheilkunde
Arzneimittellehre
Anleitung zur Vaccination
- 1819 Medizinalpolizei (nach eigenen Ansichten)
Staatsarzneikunde
Schutzpockenimpfungen
Ambulatorische Poliklinik für Kinder und Erwachsene
Medizinische Encyclopädie und Methodologie
- 1819/20 Kinderheilkunde
Encyclopädie und Methodologie
Arzneimittellehre
Staatsarzneikunde
Allgemeine Pathologie
- 1820 Medizinalpolizei (nach eigener gekrönter Preisschrift)
Schutzpockenimpfung
Staatsarzneikunde
Encyclopädie und Methodologie
- 1820/21 Encyclopädie und Methodologie
Arzneimittellehre
Kinderheilkunde
- 1821 Staatsarzneiwissenschaft und Medizinalpolizei
Arzneimittellehre
Encyclopädie und Methodologie
- 1821/22 Encyclopädie und Methodologie
Arzneimittellehre
Chirurgische Arzneimittellehre
- 1822 Skizzen der Staatsarzneikunde und Medizinalpolizei
Encyclopädie und Methodologie
Arzneimittellehre
Chirurgische Arzneimittellehre

- 1822/23 Encyklopädie und Methodologie
Arzneimittellehre
Chirurgische Arzneimittellehre
- 1823 Staatsarzneikunde
Encyklopädie und Methodologie
Arzneimittellehre
Chirurgische Arzneimittellehre
- 1823/24 Encyklopädie und Methodologie
Arzneimittellehre
Chirurgische Arzneimittellehre
- 1824 Encyklopädie und Methodologie
Arzneimittellehre
Kinderkrankheiten

Verzeichnis der Veröffentlichungen

- De methodi in morbis exspectandi praesentia. Inaug.-Diss. med. Moguntiae 1787
- Beytrag zur Geschichte der Rechtfertigung der Amputation in zweifelhaften Fällen.
Journal für die Chirurgie, Geburtshülfe und gerichtliche Arzneykunde, 3, 2 Stücke. Jena 1800.
- Unterricht für das Publikum über das neulichst entdeckte sichere Mittel, die natürlichen Blattern, Porbeln, oder Urschlechten zu verhüten. Bruchsal 1801.
- Beiträge zur Heilung der Harnruhr. Journal der praktischen Heilkunde, 12. Berlin 1801.
- Beyträge zur Geschichte der Heilungskraft des Kalchwassers gegen die Harnruhr.
Journal der practischen Arzneykunde und Wundarzneykunst, 12, 2 Stücke. Berlin 1801.
- Aufruf zur Schutzpockenimpfung. Bruchsaler Wochenblatt 1801, 1802, 1803 (durch Bombenschäden in Bruchsal vernichtet).
- Etwas über die Verbindung der Chirurgie mit der Medizin und andern zunächst dahin fließenden statistischen Medizinal-Gegenständen für angehende Aerzte und Nichtärzte. Mannheim 1802.
- Beitrag zu der Lehre der Kuhpocken-Inoculation. Neues Journal der practischen Heilkunde, 9 (Journal der practischen Heilkunde, 16). Berlin 1803.
- Abhandlung über Medizin und Chirurgie in Beziehung auf den Staat, nebst einem Anhang einer Skizze der Medizinalpolizey . Stuttgart 1803 (nicht nachweisbar, s. SCHÜTZ, Medizinalpolizey-Verfassung, I, 83).
- Ein Bandwurm in einem halbjährigen Kind. Ein Spulwurm in der Urinblase eines Hundes. Steatom des Unterleibes bey castrirten Subjecten. Abgang der Nierensteine in fast ungläublicher Menge. Ein Schlagfluß, entstanden durch eine Exostose an dem rechten Felsenbeine. Journal der practischen Heilkunde, 18. Berlin 1804.
- Versuch über Schutzpockenanstalten zur Ausrottung der natürlichen Blattern. Karlsruhe 1804.

- Etwas über den äußerlichen Gebrauch der Vitriolmittel in besonderer Beziehung auf das damit bereitete und unter dem Volke namentlich bekannte miraculöse Steinwasser. Sammlung seltener und auserlesener Beobachtungen und Erfahrungen, 1. Rudolstadt 1805.
- Verschiedene Beobachtungen. VI. Eine Wiedererzeugung der männlichen Geschlechtsteile. VII. Ein trockener Brand. VIII. Über die Wiedererzeugung eines großen Knochenzylinders an dem Oberschenkel. IX. Ein widernatürliches Gelenk. X. Eine natürliche Reduction einer widernatürlichen Kniescheibe. XI. Vivisection einer kranken Henne. Sammlung seltener und auserlesener Beobachtungen und Erfahrungen, 2. Rudolstadt 1807.
- Gekrönte Preisschrift über die Medizinalpolizey-Verfassung in besonderer Beziehung auf die von der Schwäbisch-Vaterländischen Gesellschaft der Aerzte und Naturforscher hierüber für Schwaben aufgegebenen Preisfragen, 1., 2. Theil. Mannheim 1808.
- Ansichten der Vaccine von dem Standpunkte verschiedener prae- und coexistierender Krankheiten, besonders der natürlichen Blattern, als Beantwortung der hierüber von der Großherzoglich Badischen General-Sanitäts-Commission zu Carlsruhe an ihre Bezirks- und Impfärzte aufgegebenen Fragen und Aufforderungen fragmentarisch bearbeitet. Journ. d. pract. Arzneykunde, 29. Berlin 1809.
- Geschichte eines geheilten Wundstarrkrampfs (Opisthotonus), der sich erst mehrere Jahre nach einer vorausgegangenen Verwundung eingestellt hatte. SIEBOLD'S Sammlung, 3. Arnstadt 1812.
- Erfahrungen und Blicke über den äußerlichen und innerlichen Gebrauch des Quecksilbers bis zur Salivation außer den venerischen Krankheiten. Chiron, 3. Sulzbach 1812.
- Über die Quarantän-Anstalten zu Venedig. wegen der zu Malta ausgebrochenen ottomanischen Pest. Freie Übersetzung. 1813 (?). (Bibliothekarisch nicht nachgewiesen, cf. SCHÜTZ, Blicke, 29.)
- Nachricht über den Kurort in der Hub des Großherzoglich Badischen Bezirksamts Bühl unter Windeck zwischen Rastadt, Baden und Offenburg. Carlsruhe 1813.
- Einige Beobachtungen über die Periodicität der Gebärmutter. SIEBOLD'S Journal für Geburtshilfe, 1, 1814.
- Berichtsauszug über die Kriegsfieber-Epidemie i. J. 1813—1814 zu Bühl unter der Behandlung des Dr. A. J. SCHÜTZ alldort, in besonderer Beziehung auf ein Electuarium antityphosum (eine so genannte Schiffs-Latwerge). Medicinisch-chirurgische Zeitung, 2, 1816. Salzburg 1816.
- Rhapsodische Blicke auf den Zeitgeist der Teutschen in Ansicht der stattwissenschaftlichen Studien und Anstalten. Beim Antritt seines öffentlichen Lehramtes am ersten Mai 1818 vorgetragen. Freiburg 1818.

Quellen und Literatur

Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. 1—55. Leipzig 1875—1912.

Ankündigung der Vorlesungen, welche zu Freiburg i. Br. gehalten werden. 1807/08 ff.

- Annalen der gesammten Staatsarzneikunde, hrsg. v. P. J. SCHNEIDER u. H. J. SCHÜR-MAYER, Bd. 1—2. Tübingen 1836, 1837.
- BADER, J.: Geschichte der Stadt Freiburg i. Br., Bd. 1—2. Freiburg i. Br. 1882, 1883.
- Badische Biographien, Teil 1—6. Heidelberg 1875—1935.
- BECK, K. J.: Rede bei der Feier des 50jährigen Amtsjubiläums des Dr. und Prof. J. J. SCHMIDERER. Freiburg 1829.
- *Sacra semisaecularia Doctoris et Professoris MENZINGER indicit Dr. J. K. BECK. Insunt animadversiones de capitis vulneribus practicae, annexis aliquot insigniorum laesionum narrationibus. Friburgi Brisgoviae 1826.*
- BERNSTEIN, J. G.: Geschichte der Chirurgie vom Anfange bis auf die jetzige Zeit, Theil 1, 2. Leipzig 1822, 1823.
- BUSS, F. J.: Lebenskunde über J. SCHMIDERER. Freiburg 1829.
- CALISSEN, A. C. P.: Medicinisches Schriftsteller-Lexicon der jetzt lebenden Aerzte, Wundärzte, Geburtshelfer, Apotheker und Naturforscher aller gebildeten Völker, Bd. 1—33. Copenhagen 1830 ff.
- Dictionnaire historique, Tome 1 ff.
- DIEPGEN, P., & E. TH. NAUCK: Die Freiburger medizinische Fakultät in der österreichischen Zeit. Beiträge zur Freiburger Wissenschafts- und Universitätsgeschichte, 16. Freiburg im Breisgau 1957
- Dompfarramt Freiburg i. Br., Personalakten.
- ECKER, A.: Hundert Jahre einer Freiburger Professorenfamilie. Freiburg i. Br. 1886.
- ECKER, J. M. A.: Den Manen GALLS. Freiburg 1806.
- Biographische Skizze zum Andenken des o. ö. Professors Dr. FRANZ VON ITTNER, vorgetragen am 6. März 1823 in der öffentlichen Sitzung der Gesellschaft zur Beförderung der Naturwissenschaften zu Freiburg im Breisgau. Freiburg 1825.
- FISCHER, G.: Chiurgie vor 100 Jahren. Historische Studie. Leipzig 1876.
- FLAMM, H.: Geschichtliche Ortsbeschreibung der Stadt Freiburg i. Br., 1., 2. Bd. Freiburg i. Br. 1903.
- GOERKE, H.: Die deutsch-schwedischen Beziehungen in der Medizin des achtzehnten Jahrhunderts. *Acta historica scientiarum naturalium et medicinalium*, 16. Kopenhagen 1958.
- GÖHRING, H.: Die geschichtliche Entwicklung des Lehrstuhls für Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität Freiburg i. Br. Inaug.-Diss. med. Freiburg. Freiburg i. Br. 1941.
- GRÖSER, J.: Abrisse aus der Geschichte der Mainzer medizinischen Fakultät, mit Ergänzungen und Anmerkungen versehen von GEORG B. GRUBER. *Janus. Archives internationales pour l'histoire de la médecine et la géographie médicale*, 30. Leyde 1926.
- HABERLING, K., F. HÜBOTTER & H. VIERORDT: Biographisches Lexikon der hervorragendsten Ärzte aller Zeiten und Völker, Bd. 1—5, Erg.-Bd. Tübingen 1929—1935.
- Handbuch für Baden und seine Diener oder Verzeichnis aller badischen Diener vom Jahr 1790 bis 1840. Nebst Nachtrag bis 1845. Heidelberg 1846.
- HIRSCH, A.: Geschichte der medizinischen Wissenschaften in Deutschland. Bd. 22 der Geschichte der Wissenschaften in Deutschland, Neuere Zeit. München und Leipzig 1893.

- JÄCK, K., & E. TH. NAUCK: Zur Geschichte des Sanitätswesens im Fürstentum Fürstenberg. Veröffentlichungen aus dem Fürstlich Fürstenbergischen Archiv, 13. Donaueschingen 1951.
- KILLIAN, H., & G. KRÄMER: Meister der Chirurgie und die Chirurgeschulen im deutschen Raum. Deutschland, Österreich, deutsche Schweiz. Stuttgart 1951.
- KNOD, G. C.: Die alten Matrikeln der Universität Straßburg 1621 bis 1793. Urkunden und Akten der Stadt Straßburg, 3. Abt., Bd. 1—3. Straßburg 1897, 1902.
- KÜRZ, E. G.: Die Freiburger medizinische Fakultät und die Romantik. Beiträge zur Geschichte und Literatur der Naturwissenschaften und Medizin, Heft 17 München 1929.
- LEEBER, F.: Fünf Sippen aus Schliengen. Mein Heimatland, Bd. 23, 24. 1936, 1937.
- LESKY, E.: Quecksilber. Von Schmier- und Räucheruren zur modernen Syphilis-therapie. Der Arbeiter und das Quecksilber. Ciba-Zeitschrift Nr. 96, 8. Wehr (Baden) 1959.
- MAAS, H.: Berliner klinische Wochenschrift. 1876.
- MEDERER, M. J. J.: Zwo Reden von der Nothwendigkeit, beide Medicinen, die chirurgische und die klinik'sche wieder zu vereinigen. Freiburg 1782.
- Medicinish-chirurgische Zeitung, 1, 1805. Salzburg.
- MEZLER, FR. J. VON: FRANZ XAV. MEZLER, der Heilkunst Doctor, nach seinem Leben und Wirken geschildert. Nebst einigen Notizen über die MEZLER'sche Familie. Prag 1835.
- NAUCK, E. TH.: Bemerkungen zur Geschichte des physiologischen Institutes Freiburg i. Br. Berichte der Naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg i. Br., 40. Freiburg i. Br. 1950.
- Lorenz Oken und die medizinische Fakultät Freiburg i. Br. Berichte der Naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg i. Br., 41. Freiburg i. Br. 1951.
 - Der Freiburger Lehrstuhl für Poliklinik (1845—1913). Berichte der Naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg i. Br., 41. Freiburg i. Br. 1951.
 - Pastoralmedizin an der Universität Freiburg i. Br. 1812/13—1887 Freiburger Diözesan-Archiv, 71, 3. Folge, 2. Bd. Freiburg i. Br. 1951.
 - Die chirurgische Fakultät zu Donaueschingen. Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, 100.
 - Zur Geschichte des medizinischen Lehrplans und Unterrichts der Universität Freiburg i. Br. Beiträge zur Freiburger Wissenschafts- und Universitätsgeschichte, 2. Freiburg im Breisgau 1952.
 - Die Anfänge des Zahnheilkunde-Unterrichts an der Universität Freiburg i. Br. Berichte der Naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg, 42. Freiburg i. Br. 1952.
 - Das Frauenstudium an der Universität Freiburg i. Br. Beiträge zur Freiburger Wissenschafts- und Universitätsgeschichte, 3. Freiburg im Breisgau 1953.
 - Zur Vorgeschichte der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br. Die Vertretung der Naturwissenschaften durch Freiburger Medizinprofessoren. Beiträge zur Freiburger Wissenschafts- und Universitätsgeschichte, 4. Freiburg im Breisgau 1954.

- Daten zur Geschichte der Verselbständigung einiger medizinischer Lehrfächer in Freiburg i. Br. (Ophthalmologie, Dermato-Venerologie, Otologie, Laryngo-Rhinologie). Berichte der Naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg i. Br., 45. Freiburg i. Br. 1955.
 - Studenten und Assistenten der Freiburger medizinischen Fakultät. Ein geschichtlicher Rückblick. Beiträge zur Freiburger Wissenschafts- und Universitätsgeschichte, 5. Freiburg im Breisgau 1955.
 - Die Privatdozenten der Universität Freiburg i. Br. 1828—1955. Beiträge zur Freiburger Wissenschafts- und Universitätsgeschichte, 8. Freiburg im Breisgau 1956.
 - JOHANN ADAM GOTTLIEB SCHAFFROTH 1770—1824. Freiburger Professoren des 19. und 20. Jahrhunderts. Beiträge zur Freiburger Wissenschafts- und Universitätsgeschichte, 13. Freiburg im Breisgau 1957.
 - Die technischen Gehilfen der Freiburger Anatomen. Berichte der Naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg i. Br., 48. Freiburg i. Br. 1958.
 - Die Doktorpromotionen der medizinischen Fakultät Freiburg i. Br. Beiträge zur Freiburger Wissenschafts- und Universitätsgeschichte, 20. Freiburg im Breisgau 1958.
 - VEIT KARLE (1752—1822). Versuch einer Biographie. SUDHOFF's Archiv für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften, 42. Wiesbaden 1958.
 - Wien—Freiburg (Daten zur Geschichte der Mediziner). Berichte der Naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg i. Br., 48. Freiburg i. Br. 1958.
 - Die Freiburger Anatomen und Physiologen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Beiträge zur Freiburger Wissenschafts- und Universitätsgeschichte, 22. Freiburg im Breisgau 1960.
 - Die Freiburger Lehrer der Medizin in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts. Berichte der Naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg i. Br., 55. Freiburg i. Br. 1965.
 - Aus der Geschichte der Freiburger Wundärzte und verwandter Berufe. Veröffentlichungen aus dem Archiv der Stadt Freiburg im Breisgau, 8. Freiburg im Breisgau 1965.
- NEULAND, W.: Geschichte des Anatomischen Instituts und des Anatomischen Unterrichts an der Universität Freiburg i. Br. Geschichte der Medizin in Freiburg, Bd. 1. Freiburg i. Br. 1941.
- OKEN, L.: Nachruf auf SCHMIDERER. Isis 1830.
- PERLEB, C. J.: Das Naturalienkabinet der Universität Freiburg. Freiburg 1838.
- SCHAUB, FR.: Die Matrikel der Universität Freiburg i. Br. von 1656 bis 1806, Bd. 1, 2. Freiburg i. Br. 1944, 1957.
- SCHREIBER, A.: Badische Geschichte. Karlsruhe 1817.
- SCHREIBER, H.: Freiburg im Breisgau mit seinen Umgebungen. Freiburg 1825.
- SCHULTZE, C. A. S.: Beschreibung der Feier des fünfzigjährigen Doctor- und Professor-Jubiläums des Herrn F. IGNATIUS MENZINGER, nebst einer kurzen Nachricht von dem Leben des Jubelgreises. Freiburg i. Br. 1826.
- Stadtarchiv Freiburg i. Br.: Akten Ehrenbürgerrecht.
- Akten Nachlaß.

TOEPKE, G.: Die Matrikel der Universität Heidelberg.

Universitätsarchiv Freiburg i. Br.: Akten der medizinischen Fakultät, Consistorial-Protokoll, Engeres Consistorial-Brouillon, Nachlaßakten.

WEDEKIND, G. FRH. VON: Ueber den Werth der Heilkunde. Darmstadt 1812.

WOLZ, W.: Pharmazeutische Ausbildung an der Universität Freiburg im Breisgau und im Oberrheingebiet. Ein geschichtlicher Überblick von den Anfängen bis zur Gegenwart. Beiträge zur Freiburger Wissenschafts- und Universitätsgeschichte, 24. Freiburg im Breisgau 1960.

WURZBACH, C. V.: Biographisches Lexicön des Kaiserthums Oesterreich, enthaltend die Lebensskizzen der denkwürdigen Personen, welche seit 1750 in den österreichischen Kronländern geboren worden oder darin gelebt und gewirkt haben, 37 Bde. Wien 1856—1878.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg im Breisgau](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [57](#)

Autor(en)/Author(s): Nauck Ernst Theodor

Artikel/Article: [Augustin Jacob Schütz und die Freiburger Medizinlehrer seiner Zeit 217-229](#)